

## Beispielhafte Vernetzung der Gesundheitsdienstleister zum Nutzen der Patienten im Oberbaselbiet

In der Region Oberbaselbiet zieht das Projekt «Gesundheit und Soziales Oberbaselbiet – GUSOBB» eine positive Zwischenbilanz. Der gleichnamige Verein will die Zusammenarbeit und die Kommunikation zwischen allen involvierten Dienstleistungserbringern verbessern.

Weil unser Gesundheitssystem immer komplexer wird, wird die Vernetzung von Fachpersonen aus dem Gesundheits- und Sozialwesen immer wichtiger.

In dieser für uns alle aussergewöhnlichen Corona-Zeit kamen persönliche und öffentliche Netzwerke besonders zum Tragen, beispielsweise Freiwilligen-Netzwerke, die neu geschaffen wurden, um Personen mit Risikofaktoren zu versorgen oder Kinder zu betreuen. Sie dienten auch der Rekrutierung von Fachpersonal aus unterschiedlichsten Berufsfeldern für die Abklärungsstationen, die Spitäler, sogar in Kooperation mit dem Militär oder zur Materialbeschaffung. Hierzu war viel Improvisationsvermögen gefragt!

### Digitale Kommunikation – eine grosse Chance

Online-Absprachen über Plattformen wie «MS Teams» oder «Zoom» wurden für uns zur Routine. Wir spürten nun noch konkreter den Nutzen und die Möglichkeiten der heutigen digitalen Kommunikation. Es fehlte während des «Lockdowns» glücklicherweise nicht an Initiativen und Solidarität, aber an Koordination. Um ein erfolgreiches Krisenmanagement zu garantieren, musste im jeweiligen Projekt jemand die Koordination übernehmen, um Chaos zu vermeiden.

Leider gibt es im Gesundheits- und Sozialwesen – speziell in komplexen Situationen – noch zu viele Leerläufe. An den Schnittstellen fehlt es meist an Koordination. Ineffizienz und Chaos kosten unnötig Geld. Gute Absprachen und zielorientiertes Handeln bedeuten zwar Aufwand, langfristig sparen wir damit jedoch Ressourcen. Unser Verein strebt die Verbesserung der Koordination an. Gezieltes, transparentes Zusammenarbeiten führt auch zu grösserer Zufriedenheit aller Beteiligten. Die Suche nach geeigneten digitalen, datensicheren Austauschmöglichkeiten, zum Beispiel in Form einer elektronischen Plattform in der Region Nordwestschweiz für die Fachpersonen, ist deshalb das wichtigste gemeinsame Bedürfnis und Ziel, denn wir haben alle kaum mehr Zeit, uns vor Ort zu treffen.

### Interprofessionelle Zusammenarbeit pflegen

Vernetzte Menschen haben es etwas einfacher, Probleme zu lösen. Sie beraten sich mit anderen Menschen und finden Wege dazu. Wir alle möchten uns getragen fühlen, ob als Hilfesuchende oder als Fachpersonen. Im Leben besetzen wir naturgemäss immer beide Rollen. Unser Verein möchte interprofessionell bewusst über den «Tellerrand» schauen und Hand in Hand arbeiten.

In der ersten Phase des Projekts beschränkten wir uns aus logistischen Gründen auf die Region Oberbaselbiet. Der Verein «GUSOBB» hat sich an der letztjährigen Mitgliederversammlung für eine digitale Plattform und damit für eine bessere Vernetzung und gute Zusammenarbeit unter den Fachpersonen im Gesundheitswesen ausgesprochen. Um dieses Ziel zu erreichen, brauchen wir die Umsetzung durch IT-Fachexperten und die notwendigen finanziellen Mittel. Und wir benötigen die Unterstützung durch die Politik und die Öffentlichkeit.

### Rückblick

Wenn ich als Präsidentin und Mitinitiantin unseres Netzwerks auf die vergangenen fünf Jahre zurückblicke, erinnere ich mich an spannende Anlässe, unzählige hoffnungsvolle, lebendige Gespräche und Workshops, ausserkantonale Kontakte sowie wissenschaftliche Meetings. Das Engagement und der Zeitaufwand brachten wertvolle Begegnungen und Erkenntnisse, welche uns allen einen besseren Systemüberblick verschafften. Mittlerweile erleichtern diese Erfahrungen unseren Berufsalltag signifikant, insbesondere in komplexen Situationen.



Eveline Plattner Gürtler

Eveline Plattner Gürtler ist spezialisierte Pflegefachfrau HF und Präsidentin des Vereins GUSOBB

Weitere Infos: [www.gesundheitsnetz-bl.ch](http://www.gesundheitsnetz-bl.ch)